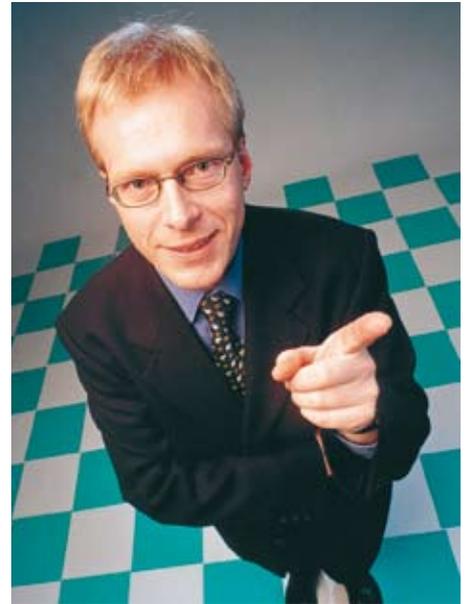


Energiesparen ist geil



Tagtäglich werden in den Massenmedien die Themen Energie- und CO₂-Einsparung, Klimaschutz etc. aufgegriffen. Doch reicht die oft drastische Berichterstattung und eine Flut von Energiespartipps aus, um das Verhalten der Bürger (rasch) zu verändern? Der Ökonom Birger P. Priddat meinte in einem ZEIT-Interview, dass der Klimaschutz es zwar in die Schlagzeilen geschafft habe, aber noch nicht das Verhalten der Millionen Autofahrer und Hausbesitzer bestimmen würde. **Die Verbraucher würden ihr Verhalten nur dann ändern**, wenn sie monetäre Anreize dafür hätten und gleichzeitig ihr soziales Umfeld die Sache wichtig nehme, sagte der Ökonom. Monetäre Anreize allein würden wenig bewirken, wenn sie zu Lasten des Status und der Reputation gingen. Energie zu sparen gelte dann schnell als kleinlich, als ein Vorgang, der Lebensfreude kostet und wie eine Spaßbremse wirkt. Und ein Spaßbremser will heute niemand gern sein, so Priddat.

Ich denke, dass der Ökonom mit seiner Einschätzung recht hat. Deshalb ist es richtig und wichtig, dass auf der Sonder-Umweltministerkonferenz am 22. März eine Energieeffizienzoffensive angekündigt wurde, die auch **Motivationskampagnen** zum sparsamen Umgang mit Energie beinhaltet. Zudem wollen die Umweltminister die monetäre Seite verstärken und die bestehenden **Förderprogramme für energetische Sanierungen** verstetigen und weiter ausbauen. Sie beabsichtigen ebenfalls, ein umfassendes

Förderinstrument für die regenerative Wärme- und Kälteerzeugung zu entwickeln (z. B. Regeneratives Wärmegesetz). Dass die Politiker hier auf dem richtigen Weg sind, bestätigt die BMU-Leitstudie 2007 „Ausbaustrategie Erneuerbare Energien“. Demnach kann der Anlagenmarkt für Erneuerbare Energien zur Wärmeerzeugung nur dann beständig wachsen, wenn ein entsprechendes Förderinstrumentarium wirksam wird.

Wichtig ist jedoch, dass die Motivationsmaßnahmen und die monetären Anreize **mit zielgerichteten und verständlichen Informationen kombiniert werden**. Dieser Zusammenhang wird zum einen von einer Dena-Umfrage bestätigt. Darin meinte ein Großteil der befragten Hausbesitzer, die energetischen Schwachstellen ihres Gebäudes zu kennen. Doch wie dieser Energieverlust am effizientesten gebremst werden kann, darüber herrscht oft Unklarheit. Und nur die Hälfte der Befragten weiß ungefähr, wie hoch ihre Energiekosten sind. Auch eine repräsentative Umfrage der VdZ bestätigt, dass sich viele Immobilienbesitzer nicht ausreichend über effizientes Heizen, optimale Energieträger und staatliche Fördermöglichkeiten informiert fühlen. Dann muss man sich nicht wundern, wenn immer noch viele Immobilienbesitzer die Einspar- und Finanzierungsmöglichkeiten bei Heizungsmodernisierung und energetischer Sanierung unterschätzen und sie deshalb nicht durchführen.

Der Einsatz Erneuerbarer Energien, die energetische Gebäudesanierung und das Energiesparen müssen also über Motivation, Information und Förderprogramme **im Alltag und im Wertesystem positiv verankert werden**. Wichtige Bausteine auf diesem Weg sind Aktionen wie der VdZ-Energiekommissar, CO₂-Online oder die Woche der Sonne. Auch das SHK-Handwerk, mit seinem direkten Kundenkontakt, kann endkundengerechte Beratungs- und Infomaterialien gezielt weitergeben. Vielleicht gibt es irgendwann einmal flächendeckende Kampagnen mit einem Slogan wie „Energie-Geiz ist geil“ oder besser: „Energiesparen ist geil“ – und im Gegensatz zum Original ist dieser Geiz ökologisch, ökonomisch und gesellschaftlich wertvoll.

Jürgen Wendnagel
SBZ-Redakteur

PS: In den ausführlichen SBZ-ISH-Nachlesen, mit denen wir in dieser Ausgabe beginnen, erfahren Sie u. a., welche energiesparenden Neuheiten die Heiztechnikbranche in Frankfurt vorgestellt hat.